

Scientology

Bescheidene Bilanz

Die Scientology-nahe Drogenhilfe Narconon zeigt sich erstmals bescheiden in ihrer Selbstdarstellung. Bisher hatten Narconon und Scientology mit Erfolgsquoten von rund 80 Prozent geworben. Jetzt gab die Narconon-Therapiestelle in Itzehoe auf Anfrage schleswig-holsteinischer Behörden zu, lediglich 20 Prozent ihrer Klienten würden rauschgiftfrei die Einrichtung verlassen und auch weiterhin ohne Drogen leben – in staatlich anerkannten Therapie-Einrichtungen ist der Erfolg oft höher. Drogenexperten halten jedoch auch die jüngsten Zahlen von Narconon für „schlicht erlogen“. Exakte Angaben über ihre Berechnungskriterien verweigere die Einrichtung seit Jahren ebenso wie nähere Informationen über die Arbeitsweise und Ausbildung ihrer selbsternannten Therapeuten. Die Staatsanwaltschaft Itzehoe ermittelt seit zwei Monaten, inwieweit Narconon-Mitarbeiter mit ihren „Reinigungsprogrammen“ gegen das Heilpraktikergesetz verstoßen.

Bosnien-Polizei

Fahrt ins Blaue

Nach polizeilichen Ermittlungen gegen drei deutsche Beamte der EU-Polizei von Mostar drohen dem Leiter des deutschen Kontingents, Polizeidirektor Heinrich Parusel, beamtenrechtliche Konsequenzen. Laut Ermittlungsbericht des Innenministeriums von Nordrhein-Westfalen waren die drei Beamten Ende April im kroatischen Küstenort Mali Ston betrunken Auto gefahren. Der Fahrer habe den EU-Polizeiwagen „in stark betrunkenem Zustand (torkelnd und lallend)“ gelenkt. Parusel, laut Ermittlungsbericht „offensichtlich in gleicher Weise betrunken“, saß mit dem dritten Beamten als Passagier dabei. Obschon andere Deutsche vor Ort – ein Berliner Fregattenkapitän a. D., ein Ingenieur und ein Projektleiter des Technischen Hilfswerks – das Trio von seiner Tour abhalten wollten, starteten die Beamten zur Fahrt ins Blaue. „PD Parusel“, so bedauert der Ermittlungsbericht, „lehnte ein Gespräch“ über die denkwürdige Dienstfahrt ab. Merkwürdig sei auch, daß die Untersuchung der Trunkenheitsfahrt „erst nach einem SPIEGEL-Artikel“ über die zerstrittene Führung des deutschen Polizei-Kontingents (20/1996) eingeleitet wurde. Insofern, so die Ermittler, ergebe „sich sogar der Verdacht der Strafvereitelung im Amt“.